

**Zeitschrift:** Schwyzerlüt : Zyschrift für üsi schwyzerische Mundarte

**Band:** 25 (1963)

**Heft:** 4

**Artikel:** Der Sprochmeischter und Lehrer Otto von Gyerz (1863-1940)

**Autor:** Jäggi, Beat

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-190156>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zytschrift  
für üses Schwyzerdütsch  
Erschynt 4 mal im Jahr

25. Jahrgang  
Nr. 4 vom Oktober 1963

Gründer: Dr. phil. G. Schmid †,  
Fryburg im Uechtland  
Redaktion: Beat Jäggi, Bärn 18  
Verlag und Druck «Schwyzerlüt»:  
Buechdruckerei Weiss + Co.  
Affoltere am Albis (Züri)  
Abonnemänt Fr. 8.—,  
Einzelprys Fr. 3.—



**Der Sprochmeischter und Lehrer  
Otto von Greyerz (1863-1940)**

Am sächste Herbschtmonat vor hundert Johre, grad  
amene Sunndig am Morge, wo z Bärn alli Chile-  
glogge glütet hei, isch der Otto von Greyerz uf d  
Wält cho. Es Sunndigschind! — Sy Seel muess ufem  
Glüt derhär treit worde sy. Wär weiss, öb i sälber  
gsägnete Stund nit au scho der Wäg vorzeichnet gsi  
isch für e später Profässer und — das darf me hüt  
ume wider neu säge — für e gross Sprochmeischter.  
Wo stieng hüt die ganzi schwyzerische Mundart-  
literatur, wenn s nit einisch en Otto von Greyerz  
gäh hätt?

Allne Dichter und Schriftsteller zu syner Zyt, nach  
ihm, jo bis uf sy hüting hundertscht Geburtstag, isch  
er Byspil, Wägwyser und Lehrmeischter blibe.

Dä Glaube, das Füür, dä Kampf für üsi Mueter-  
sproch! . . . Do cha me nume stuune und der Huet  
abzieh dervor. Es bruucht e starke Mönsch für häre-  
zstoh, wie ne Wättertanne mit teufe Wurzle bis zum  
Grundwasser aben im Heimatbode.

Wenn me über alls das wett schrybe, was der Pro-  
fässer von Greyerz i sym heilige Dienscht a der

Muetersproch gwärchet het, tät es dicks Buech chuum  
länge.

Mir wei probieren, i dere chlyne «Schwyzerlüt»-  
Nummere es paar Bilder us däm ryche Läbe zbalte.  
Üsi Zytchrift sälber hätt mit em fruechere und  
hütige Redakter allwág chuum feufewänzg Johr  
möge präschtiere ohni s Fundamänt und der Glaube  
a das, was der Otto von Greyerz vor gnau dryssg  
Johre gseit het:

«Die Mundart ist uns nicht nur durch ihre gleich-  
mässige Geltung zum unentbehrlichen Ausdruck un-  
seres demokratischen Denkens und Fühlens gewor-  
den; sie ist uns nicht nur die Verkörperung alt-  
überlieferten Volkstums und noch fortdauernder  
Liebe zur heimatlichen Natur, Sitte und Empfin-  
dungsart; sie ist beides, Stoff und Form unseres  
engern Geisteslebens. Wie sie an uns schafft und  
bildet, so schaffen und bilden wir an ihr. Der  
Lebensstrom, der sie erfüllt, wogt auch in uns und  
flutet zu ihr hinüber.» —

Mir wärden i däm Heft inne no mänge so chärnige  
Satzdürfe chüschte, wo dütlig zeigt, uf was für  
eme Bode ass üse Sprochmeischter es Läbe lang  
gstanden isch. Mit ihm het nit numen e grosse Bär-  
ner, nei au e grosse Schwyzer am 8. Jänner 1940  
d Auge für immer zueto.

Em Ämmetaler Mundartdichter Simon Gfeller ischs  
ärnscht gsi, woner sym beschte Fründ im eue Nach-  
ruef s Zügnis gäh het:

«Otto von Greyerz hat uns ein Geisteserbe  
hinterlassen, das unvergängliche Werte birgt.  
Er hat uns sein Bestes gegeben.» . . .

Usere grossen Achtig vor dene Wärte, glaubt der  
Redakter, es syg nit a ihm, no meh Wort z mache.  
Das wär gar nit im Sinn vo üsem grosse Dänker  
Otto von Greyerz.